

1. PARADISI GLORIA 2023/2024

Fr., 17. November 2023

20.00 Uhr – Ende ca. 21.20 Uhr

Herz-Jesu-Kirche

Einführungsgespräch mit Leo Hussain, Ludwig Steinherr und Fouad EL-Auwad:

19.00–19.30 Uhr

Moderation: Christopher Mann

PERSISCHE IMPRESSIONEN

„Les heures persanes“

von Charles Koechlin

Ludwig Steinherr REZITATION

Fouad EL-Auwad REZITATION

Münchner Rundfunkorchester

Leo Hussain LEITUNG

In Zusammenarbeit mit der Erzdiözese München und Freising und der Pfarrei Herz Jesu in München/Neuhausen

Übertragung des Konzertmitschnitts am Sonntag, 10. Dezember 2023, um 19.05 Uhr auf BR-KLASSIK. Das Konzert kann anschließend 30 Tage nachgehört werden:

[rundfunkorchester.de/audio-video](https://www.rundfunkorchester.de/audio-video)

[br-klassik.de/programm/radio](https://www.br-klassik.de/programm/radio)

PROGRAMM

Lyrik vor/zwischen den Sätzen von Charles Koechlin's „Les heures persanes“:

LUDWIG STEINHERR (*1962)

„Poesie“ / „Aleppo“ / „Meerblick“ / „Erbschaft“

Rezitation auf Deutsch durch den Autor

FOUAD EL-AUWAD (*1965)

„In München“ / „Die Terrasse weitet sich“ /

„Das Bett ist schräg und schief“ /

„Die Mücken hecheln dem Duft hinterher“

Rezitation auf Deutsch und Arabisch durch den Autor

CHARLES KOEHLIN (1867–1950)

„Les heures persanes“

Fassung für Orchester, op. 65a

Sieste, avant le départ

La caravane (un rêve pendant la sieste)

L'escalade obscure

Matin frais, dans la haute vallée

En vue de la ville

À travers les rues

Chant du soir

Clair de lune sur les terrasses

Aubade

Roses au soleil de midi

À l'ombre, près de la fontaine de marbre

Arabesques

Les collines, au coucher du soleil

Le conteur

La paix du soir, au cimetière

Derviches dans la nuit

Mittagsruhe vor der Abreise

Die Karawane (Traum in der Mittagsruhe)

Der unheimliche Aufstieg

Kühler Morgen, im Hochtal

Beim Anblick der Stadt

Quer durch die Straßen

Abendlied

Mondschein auf den Terrassen

Morgenständchen

Rosen im Licht der Mittagssonne

Im Schatten, beim Marmorbrunnen

Arabesken

Die Hügel bei Sonnenuntergang

Der Erzähler

Der Abendfriede auf dem Friedhof

Derwische in der Nacht

AUF TRAUMREISE

Der Orient war für europäische Komponisten in den letzten Jahrhunderten immer wieder eine Projektionsfläche für Sehnsüchte, Fantasien und Träume – ganz besonders in Frankreich ab dem 18. Jahrhundert. Dabei machte gerade die Unerreichbarkeit den besonderen Reiz solcher ferner Länder und ihrer Kulturen aus, denn weite Reisen waren in der Lebensrealität vieler Menschen kaum möglich. Insofern ist es bemerkenswert, dass der französische Komponist Charles Koechlin, 1867 in Paris geboren, nicht nur Italien, Griechenland, Algerien, Marokko und die Türkei bereiste, sondern sogar die Vereinigten Staaten von Amerika. In Persien aber war auch er nie. Und so sind *Les heures persanes*, also seine „Persischen Impressionen“ oder wörtlich übersetzt „Persischen Stunden“, imaginierte Begegnungen mit der Fremde in einer Zeit fundamentaler, weltweiter Veränderungen.

Das Werk entstand in den Jahren ab 1913, vor und während des Infernos des Ersten Weltkriegs. Zunächst komponierte Koechlin einen 16-teiligen, knapp einstündigen Klavierzyklus. 1921 arrangierte er daraus die heute zu hörende Orchesterfassung. Als inhaltliche Impulse für sein Werk dienten ihm Pierre Lotis Reisebeschreibungen aus Persien und Berichte über „die Welt der Perser“ des Comte de Gobineau. Zugleich schwingen in dieser Musik auch Motive aus den traditionsreichen morgenländischen Erzählungen von *Tausendundeiner Nacht* mit. Die 16 Abschnitte von *Les heures persanes* durchlaufen mit ihren sprechenden Titeln eine Zeitspanne von zweieinhalb Tagen – durch Phasen von Tag und Nacht mit ihren speziellen (Licht-) Stimmungen. Das warme Dunkel der Nacht und der faszinierende Reiz des Mondscheins prägen die Musik in besonderem Maße. Dabei scheinen die Ruhe dieser Episoden und die behutsamen Bewegungen den Puls sinken zu lassen, das Nervensystem zu beruhigen. Umso größer ist der Kontrast zu jenen Impressionen, in denen sich das explosive Leben Bahn bricht. Im letzten Stück etwa haben Derwische in wilder Ekstase ihren Auftritt, an anderer Stelle findet man sich unvermittelt im lebensfrohen Tumult einer orientalischen Stadt wieder.

Koechlin schaffte den erstaunlichen Spagat, kompromisslos modern, zugleich aber sehr eingängig zu komponieren. Den Einfluss des französischen Impressionismus des frühen 20. Jahrhunderts spürt man vor allem in der „Stimmungsmalerei“ der nächtlichen Szenen. Dabei nutzte Koechlin, der bei Jules Massenet und Gabriel Fauré studiert hatte, das Klangfarben-Repertoire der Orchesterinstrumente äußerst differenziert. Nicht ohne Grund galt er bei seinen Zeitgenossen als hervorragender Instrumentator, dessen vierbändige Orchesterlehre sehr geachtet war. Daneben bildete vor allem die Harmonik sein Experimentierfeld: Er arbeitete mit Polytonalität oder Atonalität, integrierte Dissonanzen und unaufgelöste Vorhalte in seine Musik und ließ weit entfernte Tonarten miteinander kollidieren. So fand Koechlin zu seiner ganz eigenen Sprache, die in einem unbedingten Ausdruckswillen, Authentizität und künstlerischer Freiheit wurzelte. Die Musikwelt seiner Zeit konnte nicht viel damit anfangen. Uraufführung und Erstdruck von *Les heures persanes* erfolgten erst lange Zeit nach Koechlins Tod (31. Dezember 1950). Doch seit Mitte der 1980er Jahre findet Koechlins im besten Sinne eigenwilliges Schaffen immer mehr seinen Weg auf die Konzertpodien. „Denn der Traum ist viel schöner als die Wirklichkeit / Und die schönsten Länder sind die uns unbekanntes / Und die schönste Reise ist die in den Träumen.“ Dieser Schlussvers des Gedichts *Le voyage* aus dem Zyklus *Shéhérazade* von Tristan Klingsor, das Koechlin 1923 vertonte, scheint auch als Resümee für die „Persischen Stunden“ geeignet. Denn sie verkörpern, was Kunst erst aufregend macht: die Kraft der Imagination, die Freiheit der Fantasie.

Anna Vogt

LUDWIG STEINHERR

Geboren 1962, studierte Ludwig Steinherr Philosophie und lebt als Schriftsteller in München. Er hat vorwiegend Lyrik veröffentlicht (bisher 23 Gedichtbände), in jüngster Zeit aber auch Prosa und Theaterstücke. Seine Werke wurden vielfach übersetzt und ausgezeichnet; so erhielt der Autor den Evangelischen Buchpreis und den Hermann-Hesse-Förderpreis. Zuletzt erschienen von ihm u. a. die Gedichtbände *Die weißen Freuden des Yeti* (2020) und *Zur Geburt einer Ming-Vase* (2021) sowie die Novellen *Adriana* und *Zweimal Rom* (beide 2023). Ludwig Steinherr ist ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

FOUAD EL-AUWAD

Aus Damaskus stammend, ist der Lyriker Fouad EL-Auwad (*1965) heute in Aachen zuhause. Zunächst studierte er Architektur. Seit seiner ersten Veröffentlichung 1991 hat er zahlreiche eigene Gedicht- und Prosabände vorgelegt sowie Bücher unterschiedlicher Genres ins Deutsche wie ins Arabische übersetzt und herausgegeben. Seine Lyrik wurde in mehrere Sprachen übertragen und in renommierten Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht. 2023 kamen *In meiner Sprache teile ich mit meinem Schatten alles* und *Der Wein quasselt in den Gläsern* heraus. 2005 gründete Fouad EL-Auwad den Deutsch-arabischen Lyrik-Salon mit dem Ziel eines „Dialogs der Poesien“.

LEO HUSSAIN

Ob Mozart, das romantische Repertoire oder die Meisterwerke des 20. Jahrhunderts: Die Presse bescheinigt dem britischen Dirigenten Leo Hussain stets von großer Intensität und Leidenschaft geprägte Interpretationen. Nach der Ausbildung an der University of Cambridge und der Royal Academy of Music in London assistierte er z. B. Sir Simon Rattle bei den Salzburger Festspielen. Leo Hussain war Musikdirektor der Opéra de Rouen Normandie und des Salzburger Landestheaters und arbeitet heute mit führenden Klangkörpern und Opernhäusern zusammen. In jüngerer Zeit leitete er u. a. *Don Carlos* und *Falstaff* an der Staatsoper Hamburg, *Tosca* an der English National Opera in London, Strauss' *Capriccio* an der Bayerischen Staatsoper und Bergs *Wozzeck* in Toulouse. Außerdem stand er am Pult etwa des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien, der Bamberger Symphoniker, der Prague Philharmonia, des japanischen NHK Symphony Orchestra und der Auckland Philharmonia.

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
CHEFDIRIGENT Ivan Repušić
ERSTER GASTDIRIGENT Patrick Hahn
MANAGEMENT Veronika Weber

HERAUSGEGEBEN VOM BAYERISCHEN RUNDFUNK
PROGRAMMDIREKTION KULTUR Björn Wilhelm
SERVICEBÜRO BR-KLANGKÖRPER Sabine Wegele
REDAKTION Dr. Doris Sennefelder.
TEXTNACHWEIS Originalbeitrag für diesen Flyer von Anna Vogt.
NOTENMATERIAL Éditions Max Eschig.